

Wie wünschen wir, die Studenten, uns das Studium
an der neuen Hochschule?

Um die Wünsche der Studenten an die "neuen Hochschulen" wenigstens einer kleinen Gruppe der Studentenschaft bekannt zu machen, sei Ihnen, meine Damen und Herren, anhand der wohl wesentlichen Punkte des Gutachtens des VDS "Studenten und die neue Universität" ein Überblick gegeben, wie Sie - ja Sie - sich die neue Universität vorstellen. Als besonders wichtig für uns erscheint mir aus dem umfangreichen Werk der Abschnitt "Organisation des Studiums" zu sein:

"Der Student soll frei und selbständig sein Studium planen und gestalten; der Charakter seiner Arbeit als Ausbildung zwingt allerdings zu laufenden begleitenden Kontrollen durch die Lehrenden".

"Im Studium soll spezialisiert gearbeitet werden. Der Student muß an einem Gebiet in seinem Fach längere Zeit kontinuierlich arbeiten können: Er muß exemplarisch studieren können, der Lehr- und Prüfungsstoff wird gegenüber den heutigen Studienplänen konzentriert und verringert - gerade die Stoffbeschränkung kann aber zur Überwindung des isolierten Fachspezialismus führen - "

Dies sind einige der Kernsätze des Gutachtens zum Kapitel "Arbeitsweise des Studiums"; dazu Studikers Kalenderblätter kritisch:
"Gerade durch Stoffbeschränkung hoffen die jungen Hochschulneugründer zu einer Überwindung des isolierten Fachspezialismus zu kommen Revolution des Studienablaufes.....?"

Zurück zum Gutachten: "Wir entlasten das Studium von einer Fülle von Stoff, die für das Ziel des Studiums, methodisch und kritisch arbeiten zu lernen, ohne Bedeutung ist."

Zusammenfassend seien in folgenden noch einmal die Hauptpunkte des als in drei Abschnitte zerfallend gedachten Studiums aufgeführt:

- a) Weiteres, ein Überblick gebendes, zur Spezialisierung hinführendes Grundstudium systematisch geordnet, konzentriert (in zwei Semestern)
- b) Spezialisierendes und über die Fachgrenzen hinausgreifendes Hauptstudium, in dieser Phase Kooperation mit anderen Fachgebieten.
- c) Verbindung des Studiums mit praktischer Erfahrung, gesellschaftliche Funktion der Wissenschaft? (nach Diplom-Studium)

Was verspricht ein derartig aufgebautes Studium? Kontinuität zur Höheren Schule, Spezialisierung und Kooperation (Anmerkung zu Punkt c): Dieses Nach-Diplom-Studium ist nur für die zukünftig in der Forschung tätigen Wissenschaftler gedacht, Promotion)

Wie soll diese Arbeitsweise verwirklicht werden? Hierüber gibt uns der Abschnitt "Arbeitsformen des Studiums" Auskunft: Die Arbeitsform gliedert sich sinnvoll (es sei bemerkt, daß das Gutachten von einem überragenden Teil Geisteswissenschaftler verfaßt worden ist. Daraus folgt, daß das im Folgenden Ausgeführte nicht unbedingt auf die hiesigen Verhältnisse anwendbar ist) wie folgt:

a) Die Vorlesung

Vorlesungen sollen stofflich konzentriert und methodisch orientiert die Ergebnisse und Probleme der Forschung darstellen. Sie sollen in ihrer gegenwärtigen Bedeutung für den Studiengang zu-

rücktreten; Fachwissen kann sich der Student auch aus geeigneter Literatur aneignen; eine Vorlesung wird nach unseren Vorstellungen nur wenige Wochenstunden umfassen.

Vorlesungen haben zwei Ziele und Formen:

fachbezogene Einführungsvorlesungen sollen Einführung und Überblick für das jeweilige Studienfach oder-fachgebiet geben, seine sachlichen und methodischen Probleme, die theoretischen Grundelemente und die Terminologie vermitteln, an exemplarischen Fällen den Arbeitsprozeß der Fachwissenschaft verdeutlichen und die Systematik und systematische Einordnung der Probleme und des Faches vermitteln;

spezialisierte Vorlesungen dienen dazu, exemplarisch Einzelfragen zu vertiefen, neue Forschungsergebnisse zu verstehen und systematisch einzuordnen, offene Probleme zu diskutieren und durch die Behandlung von Grenzproblemen die Beziehungen zwischen verschiedenen Disziplinen und die Möglichkeiten der Kooperation deutlich zu machen.

Dazu tritt als dritte Möglichkeit:

das interdisziplinäre Kolleg, in dem Grenzprobleme und fachübergreifende Fragen aus der Forschung und der dort geübten Kooperation heraus von mehreren Hochschullehrern behandelt und vermittelt werden.

"Die einführenden Vorlesungen sollen in alternativem Wechsel gehalten werden, Parallelvorlesungen zum gleichen Thema sind wünschenswert."

b) Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppe ist als Studiengruppe die zentrale Arbeitsform des Gruppenstudiums (freiwillig?). Diese Arbeitsgruppen sollen sowohl im Sinne einer "Studienveranstaltung" als auch einer "Studienselbsthilfe" durchgeführt werden.

Die kleine Studiengruppe soll eine beispielhafte Einführung in die wissenschaftliche Problematik geben und zwar parallel zu den Vorlesungen, ihren Stoff verarbeiten und spezialisierend vertiefen.

Dazu ist zu sagen, daß die Gedanken sowohl die zu den Vorlesungen als auch die zu den Arbeitsgruppen nicht neu sind. Es sei bemerkt, daß an einem Studienplan, der die Gedanken des Ersteren weitgehend berücksichtigt, bereits mit Erfolg gearbeitet wurde. Zu den Arbeitsgruppen ist zu sagen, daß sie an unserer Technischen Hochschule auch bereits an einigen Lehrstühlen existieren (z.B. Lehrstuhl Prof. Klöppel).

Ein hierbei auftretendes Problem ist wiederum das Raumproblem: "Die Bedeutung der Arbeitsgruppen für das Studium an neuen Hochschulen wird verlangen, daß in Abteilungen und Instituten viele kleine Arbeitsräume eingerichtet werden.

c) Das Proseminar

"Das Proseminar ist eine Arbeitsform des Grundstudiums."

In Planung und Anlage soll es die Studenten auf selbständige Arbeit hinführen.

d) Die Übung

Übungen dienen den ersten Versuchen selbständiger wissenschaftlicher Arbeit unter laufender Kontrolle durch erfahrene Wis-

senschaftler. In ihnen werden Referate und Hausarbeiten angefertigt und praktische Übungen abgehalten.

e) Kurse und Lehrgänge

f) Das Seminar

Das Seminar ist die zentrale Arbeitsform des Hauptstudiums. Da das Arbeitsgebiet meist nicht innerhalb einer begrenzten Zeit erschöpfend behandelt werden kann, sollen Seminare über mehrere Semester hinweg geführt werden.

"Individuelle wissenschaftliche Arbeit tritt im Seminar neben die Diskussion und Kritik. Geeignete Arbeitsmittel sind deshalb Referate, Korreferate, Protokolle, Arbeitsberichte, Auswertungen von Literatur, vergleichende Arbeiten.

". . . . die Zusammenkünfte des Seminars dienen vor allen zur Besprechung der Arbeit und der Diskussion von Ergebnissen.

g) Praktika im Studium

Man ist der Ansicht, daß das Praktikum nicht, wie bisher geschehen, abgeleistet werden soll, sondern daß in den Praktika eine wirkliche Koordination zwischen Forschenden, Lehrenden und Lernenden erzielt werden kann. Praktika sollen dazu dienen, eine Teilnahme an der Praxis wissenschaftlicher Forschung in den Instituten der Hochschule zu ermöglichen.

Einteilung des Studiums

Zunächst zur zeitlichen Einteilung:

In Zukunft soll das Jahr zwei gleich lange Semester enthalten, die die Monate Oktober, November, Dezember, Januar und März, April, Mai, Juni jeweils umfassen.

Studienvoraussetzungen:

Reifezeugnis einer höheren Schule sei maßgebend wie bisher; außerdem sollen mitgebracht werden eine "Ausbildung der intellektuellen, Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten"

"Die Hochschule arbeitet im Hochschulbeirat mit den auf die vorbereitenden und ihre Arbeit unterstützenden Bildungsinstitutionen zusammen."||An dieser Stelle sei nochmals die Arbeitsform des Grundstudiums wiederholt: Arbeitsgruppe, Vorlesung, Proseminar, Übung und Kurs.||"Ein Studium von mehreren unverbundenen Fächern nebeneinander, wie es heute durch die Prüfung vielfach vorgeschrieben wird, soll es nach unserer Ansicht nicht mehr geben; es verzeilt in Grundstudium die Kräfte anstatt sie zu konzentrieren". (Integriertes Grundstudium).

Zwischenprüfung

XDie Zwischenprüfung soll zur Bewertung der Leistungen und zur Beurteilung der Studierfähigkeit mehrere Grundlagen heranziehen: Die bisher in Proseminaren und Übungen vorgelegten Arbeiten und die Beurteilung darüber, ein Gutachten, das von den Leitern der Proseminare und den Tutoren in Zusammenarbeit erstellt wird, ein Studienbericht des Studenten, der über Verlauf und Ergebnisse des Grundstudiums Auskunft gibt, sowie ein Gespräch, das von einem Habilitierten. mit dem Studenten geführt wird."

Das Hauptstudium

Das Hauptstudium dient der gründlichen wissenschaftlichen Spezialausbildung durch selbständigen und kontrollierten Nachvollzug der Forschung.

Das Hauptstudium muß vom Studenten völlig frei und selbständig gestaltet werden können.

Es steht unter dem Prinzip der exemplarischen Arbeit; die zentrale Arbeitsform ist das Seminar.

Abschlußprüfung

Es ist wirkungslos, den Studenten zu freier Selbstgestaltung des Studiums aufzufordern, ohne ihm auch die Möglichkeit maßgebender Mitwirkung bei der Gestaltung seiner Prüfung durch die Wahl seiner Prüfer und durch die Angabe seiner Spezialgebiete zu geben.

Im Folgenden werden noch die Nach-Diplom-Studien abgehandelt; aus diesem Studienabschnitt ergeben sich sowohl für den Einzelnen als auch für die Hochschule etwa die Vorteile:

Sie dienen der spezialisierten wissenschaftlichen Weiterarbeit auf einem Fachgebiet des abgeschlossenen Studiums mit dem Ziel der Promotion;

sie dienen der Verbreiterung der wissenschaftlichen Bildung auf dem eigenen Fachgebiet;

sie dienen der Teilnahme an interdisziplinärer Arbeit;

sie ermöglichen ein Zweitstudium in verkürzter Form, auch in solchen Fachgebieten, die sich in der Hochschule noch nicht zu eigenen Fächern entwickelt haben;

sie dienen der speziellen wissenschaftlichen Berufsvorbereitung.

eine große Zahl wissenschaftlich qualifizierter Mitarbeiter in den Instituten;

eine Vielzahl von Mitarbeitern bei spezialisierten Forschungsprojekten und interdisziplinären Arbeiten;

eine breitere Basis der Nachwuchsauslese für den Beruf des Hochschullehrers;

eine große Zahl von qualifizierten Tutoren zur Studienanleitung der Studienanfänger.

Ich hoffe, damit einen sich auf das Wesentliche beschränkenden Überblick über das Studium der "Zukunft" gegeben zu haben; wenn es auch nicht im einzelnen neu ist, doch in seiner Gesamtheit bis zu einem gewissen Grade.

Ich bitte Sie, das oben Aufgeführte einmal aufmerksam durchzulesen.

(Ekkehardt Schultz)
Hochschulreferent

Schultz